



# WALTER REINHARDT

E i n L e b e n i m Z e i c h e n v o n  
K r a n k h e i t u n d K r i e g

# INHALT

1

Steckbrief

2

Biografie

-> Familie

-> Häuser

-> Todesumstände

3

Trauerfeier

→ Fotoreihe

4

Zusammenfassung  
seines Lebens

# STECKBRIEF

**geboren:** 28.03.1923 in Niederbexbach,  
Kreis Homburg

**aufgenommen:** 30.10.1938 in Bethel

**gestorben:** 31.03.1941 durch einen  
englischen Bombenangriff

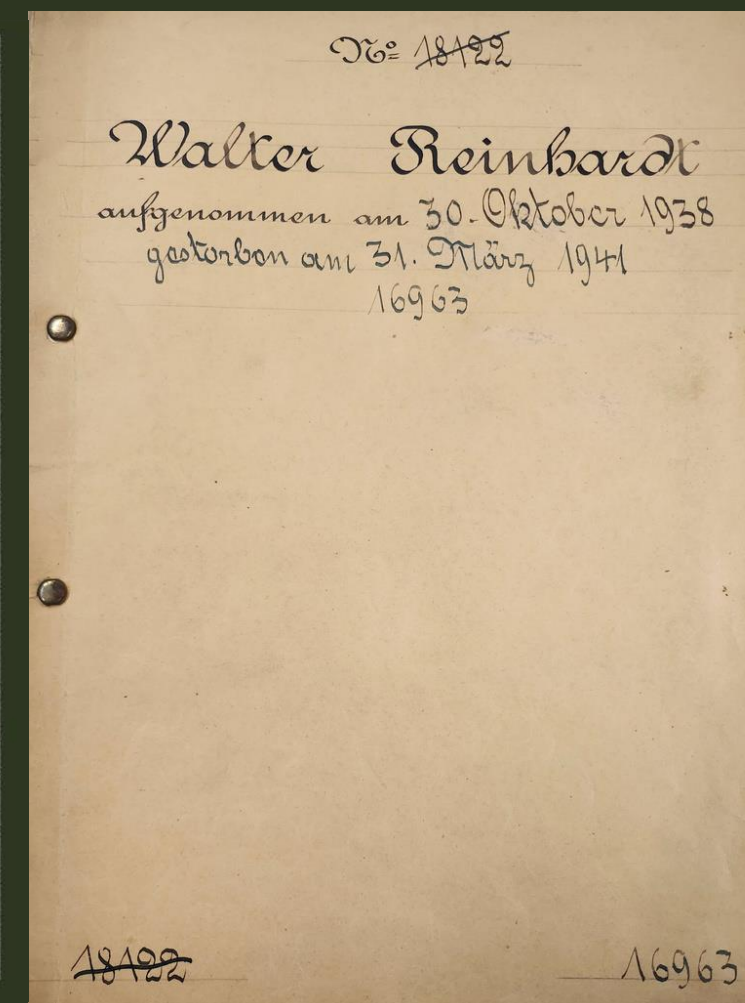
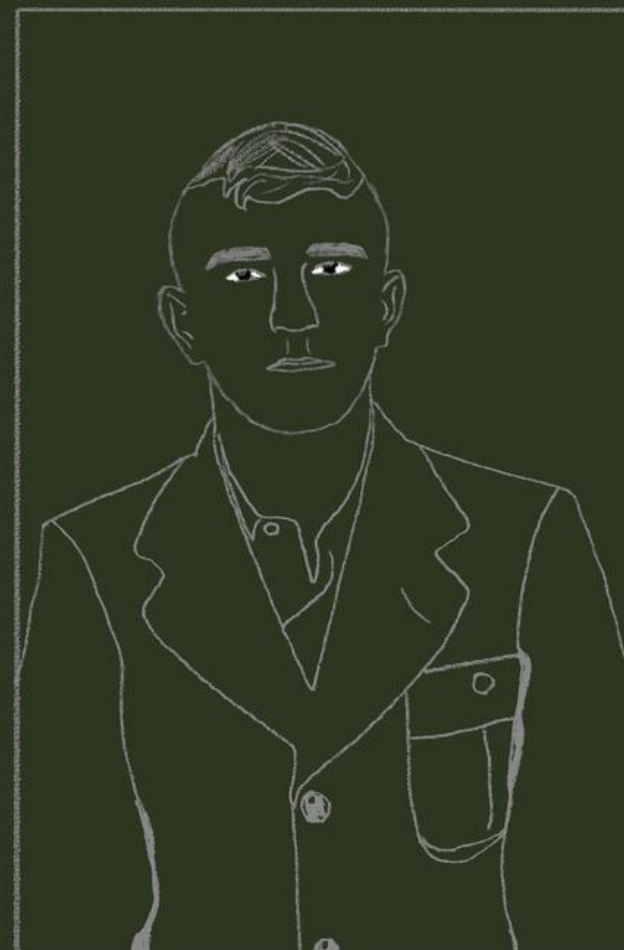
**Diagnose:** "Epilepsie mit Veränderung  
der Seelentätigkeit"

**Wohnort:** Altstadt Saar, Kreis Homburg

**Konfession:** protestantisch

**Staatsangehörigkeit:** Deutscher

**Beschäftigung:** keine (minderjährig)



Aktendeckel der Fallakte

# BIOGRAFIE

28.03.1923

ehelich geboren

15.04.1923

Taufe

1929

Tod der Mutter Frieda geb.  
Knerr (Herzinfarkt) → Vater  
heiratet Elisabeth Reinhardt  
geb. Kreutzer

12.04.1929–28.03.1936

Besuch der Volkshauptschule,  
dreimal sitzen geblieben

# FAMILIE stand 1938

**Vater:** Luitpold Reinhard → 39 Jahre alt, Bergmann

**Mutter:** Elisabeth Reinhardt, geb. Kreutzer → 39 Jahre alt (Stiefmutter)  
=> Mutter 1929 an Herzinfarkt gestorben

**Geschwister:** drei Geschwister (10,12 und 14 Jahre)

**Großeltern:** nicht viel bekannt

**Schwierigkeiten beim Lernen bei mehreren Familienmitgliedern:**

→ Vater und Geschwister ebenfalls schlechte Lerner

**Familiäre Vorbelastung:**

→ Großvater und Bruder des Vaters waren blind

→ Epilepsie bei Walter wurde als evtl. erblich angesehen

**Wohnsituation:**

→ Familie besaß ein Siedlungshaus im Wert von 4000 RM

→ Nur ein paar hundert RM abbezahlt

**Sozialer Hintergrund:** Arbeiterfamilie, niedriger Lebensstandard

1938

Diagnose Epilepsie (erblich vermutet), 3-4 Anfälle pro Monat

01.09.1938

Suizidversuch im Dämmerzustand

06.09.1938

Untersuchung in Homburg

30.10.1938

Aufnahme in der Mara-Männerstation (Bethel)

# HÄUSER

05.11.1938

Unfall in Mara Männerküche  
(Hinterkopfwunde)

08.11.1938

Verlegung nach **Haus Nebo**  
→ Krankenstation

12.11.1938

Rückkehr zur **Mara-Männerstation**

06.01.1939

Verlegung nach **Horeb**

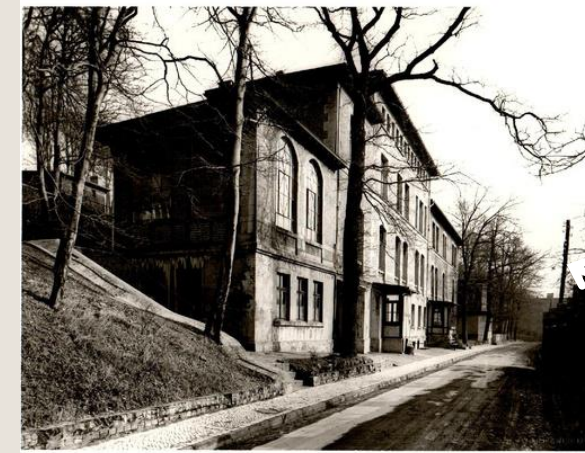


Bethel bei Bielefeld

Krankenhaus »Nebo«

## Krankenhaus Nebo

Vordergrund: Garten- und Ackerlandschaft;  
Hintergrund: liegt das Haus am Hang;  
(HAB F, 1479)



(HAB F, 7670)

## Mara-Männerstation

Außenansicht von Nordwesten auf den Gebäudekomplex der Aufnahmestation, Gärten sind noch nicht angelegt. Einige arbeitende Männer auf dem Gelände  
(HAB F, 1931)



## Haus Horeb (Schuhmacherei)

Blick auf das mit Efeu bewachsene Haus; Blick in die Werkstatt der Schuhmacherei; etliche Männer besohlen bereits fertige Schuhe; andere schneiden Leder  
(HAB F, 1163)



## Schuhmacherei

in dem Raum sitzen zwanzig Patienten und arbeiten an verschiedenen "Stationen": zurechtschneiden des Leders; anfertigen der Absätze  
(HAB F, 475)



**Heimathof Hermannsheide**  
Blick auf das Gebäudeensemble  
(HAB F, 1406)



Waschhaus und  
Speisesaal  
(HAB F, 1410)

**Impressionen vom Arbeiten  
rund um den Heimathof:**



Schafe hüten



Feldarbeit



Arbeiten auf  
dem Acker



(HABF, 1413 a-h)

28.06.1939

● Gesundheitsamt bittet um Auskunft, ob  
"erbbiologische" Maßnahmen notwendig  
sind bzw. durchgeführt wurden

25.08.1939

● Mitteilung an Gesundheitsamt: Keine  
Entlassung geplant, ansonsten würde  
Sterilisationsverfahren eingeleitet

06.09.1939

● Verlegung nach **Heimathof**

16.09.1939

● Rückverlegung nach Horeb zur  
Ausbildung als Schuhmacher



# TODESUMSTÄNDE

**Ursache:** englischer Bombenangriff/Fliegerangriff  
→ durch Bombensplitter tödlich verletzt (Rumpfquetschungen)

**Ort:** Horeb



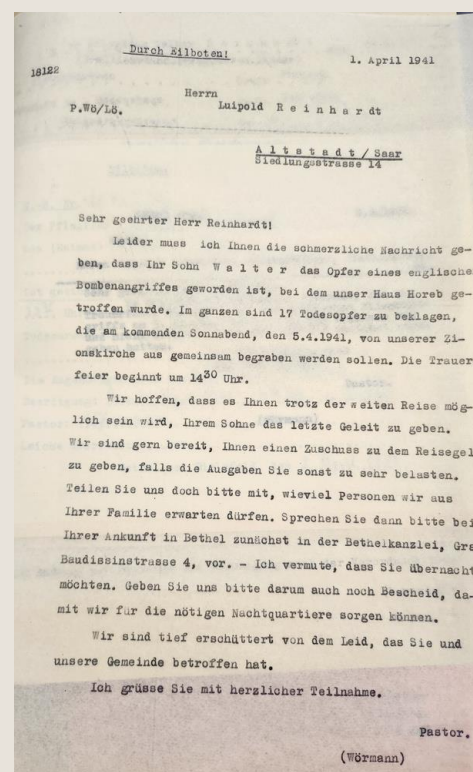
**Luftangriff auf Bethel (Horeb; Schuhmacherei)**  
März 1941  
Blick auf das zerstörte Gebäude (HAB F, 1270)



**Luftangriff auf Bethel (Horeb; Schuhmacherei)** 31.03.1941  
Blick auf die Westseite des von zwei Fliegerbomben getroffenen Pflegehauses; das Dach ist eingestürzt; in dem darunter liegenden Zimmern liegen Trümmer; Fensterscheiben sind zerbrochen (HAB F, 1245)

31.03.1941

05.04.1941



Tod bei Bombenangriff auf Haus Horeb (23:30 Uhr)

Beerdigung in der Zionskirche  
→ Pastor: Wörmann →



Schreiben an den Vater über Tod des Sohnes (HAB. BethKanz1, 7229/427)



# TRAUERFEIER

05.04.1941



Sargträger tragen einen Sarg zu einem Pferdewagen; im Hintergrund die Zionskirche  
(HAB F, 1165)



Abtransport der Särge in Richtung Friedhof  
(HAB F, 1171)



in schwarz gekleidete Männer mit schwarzen Zylindern tragen kleinere Kränze; dahinter Trauergäste ebenfalls mit Kränzen und Blumen  
(HAB F, 1181)



drei Pferdewagen mit je fünf Särgen sind auf dem Weg Richtung Friedhof; im Hintergrund Trauergäste; Diakonissen stehen auf einem Balkon  
(HAB F, 1173)



die Pastoren auf dem Weg zum Grab; am Rand stehen Trauergäste  
(HAB F, 1197)



ein Sarg wird von sechs Männern zum Grab getragen; im Hintergrund Soldaten und Trauergäste  
(HAB F, 1198)



Menschen drängeln sich vor dem Massengrab; Pastor Friedrich v. Bodelschwingh d.J. unterhält sich mit einem Mann  
(HAB F, 1211)



Trauergäste stehen vor dem Massengrab; Erde wird in das Grab mit einem Spaten geworfen  
(HAB F, 1215)

# ZUSAMMENFASSUNG SEINES LEBENS

Walter Reinhardt wurde am 28. März 1923 in Niederbexbach im Kreis Homburg geboren. Er wuchs in einer Arbeiterfamilie auf. Seine Familie besaßen ein kleines Siedlungshaus. Sein Vater, Luitpold Reinhardt, arbeitete als Bergmann, ein anstrengender Beruf.

Als Walter noch ein Kind war, starb seine leibliche Mutter an einem Herzinfarkt. Danach wuchs er mit seiner Stiefmutter Elisabeth und seinen drei Geschwistern auf. Wie das Verhältnis zur Stiefmutter genau war, geht aus den Akten nicht hervor.

In der Schule hatte Walter große Probleme. Er blieb dreimal sitzen, und auch seine Geschwister sowie sein Vater hatten Schwierigkeiten beim Lernen. Zusätzlich gab es gesundheitliche Vorbelastungen in der Familie: Der Großvater und ein Bruder seines Vaters waren blind.

Zunächst galt Walter als gesund, doch mit etwa 14 Jahren bekam er epileptische Anfälle. Ärzte beschrieben außerdem Veränderungen in seinem Verhalten: Er sei „sehr empfindlich“ gewesen und habe zu „Wutausbrüchen geneigt“.

Walter arbeitete später für eineinhalb Jahre in einer Bäckerei, war jedoch danach wieder ohne Beschäftigung. 1938 versuchte er, in einem Dämmerzustand, vor ein Auto zu stürzen. Kurz darauf wurde er in die Bodelschwingschen Anstalten Bethel eingewiesen, wo er immer wieder zwischen verschiedenen Häusern verlegt wurde.

Da Ärzte vermuteten, seine Krankheit sei ‚erblich‘, wurde eine mögliche Zwangssterilisation in Erwägung gezogen, wie es zur Zeit des Nationalsozialismus üblich war. Dazu kam es jedoch nicht mehr.

Am 31. März 1941 starb Walter bei einem englischen Bombenangriff auf Bielefeld. Er erlitt tödliche Verletzungen durch Bombensplitter und wurde nur 18 Jahre alt. Sein Leben war geprägt von Krankheit und den Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs.

# SCHRIFTLICHE QUELLENANGABE

**Akte von Walter Reinhardt:** BethKanzPat1 (Bethelkanzlei Patientenakten 1),  
7229/427

**Fotos:** Fotosammlung aus dem Hauptarchiv Bethel (jeweils gekennzeichnet)